Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 10

Illustration: Die siebente Grossmacht

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die liebente Großmacht



Der Herrscher Dalles wird schließlich noch Brieden stiften.

Murad-Jeffe und ich

Gine Geelenwanderungs-Geschichte

Meine Bekannten behaupten von mir, daß ich ein gang anständiger und vernünftiger Mensch sei, daß ich aber an verschiedenen Marotten leide; die schlimmste sei, daß ich felsenfest an Geelenwanderung glaube. Das Lettere stimmt, und wie ich zu diesem Glauben gekommen bin, will ich in Solgendem kurg ergählen.

Etwa von meinem sechszehnten Lebensjahre ab hat mich ein Traum verfolgt, deffen Einzelheiten stets mit einer fast unheimlichen Deutlichkeit sich bis in die geringste Aleinigkeit wiederholten. Ich verlasse in einem orientalischen Hafen mit einem munteren Eselchen ein buntbewimpeltes Schiff und klettere mit meinem langohrigen Begleiter langsam die steilen Gaffen einer schmutigen Vorstadt hinauf; wir gelangen in die eigentliche Stadt, die in ihrer Kauptstraße den ganzen Reiz einer orientalischen Handelsmetropole entfaltet. Jedes Haus, jede Moschee, jedes öffentliche Gebäude ist mir in seinen Einzelheiten genau bekannt; da kommen zunächst zwei große Moscheen mit vier schlanken Minaretts, dann ein Tabak- und ein Barbierladen, eine Teestube, ein Metallwarengeschäft, ein Teppichlager und so weiter in einer gang bestimmten Reihenfolge, bis die Straße in einem großen Ba-3ar endigt, der das Biel meiner Reise ist. Vor dem riesigen, aus vielen Sallen bestehenden Gebäude liegt eine bescheidene Berberge, in der ich meinen Esel Murad und meine Sabseligkeiten unterbringe und mich dann in den Strudel der Geschäfte sturge.

Ich konnte den Traum nicht los werden; immer wieder kehrte er in allen Einzelheiten zurück, sodaß ich zulett zur felfenfesten Ueberzeugung kam, ich sei vor vielen, vielen Jahren einmal orientalischer Xaufmann gemefen, daß ich eine Geelenwanderung durchgemacht habe und daß auch mein Esel mir eines Tages wieder begegnen würde.

Nach Jahr und Tag sitze ich mit einem Berufskollegen im Bruffeler Théâtre de la Monnaie und sehe mir "Baja330" an. Und wer trabt gang vergnügt vor dem Thespiskarren daher? Mein Esel Murad! Ich fahre mit einem Freudenschrei in die Söhe. Mein Bekannter drückt mich in den Logenfeffel nieder und redet mir zu, die Vorstellung nicht 3u stören. Im Soger ergähle ich ihm die Geschichte meines Traumes und äußere den lebhaften Wunsch, Murad zu sehen. Mein Greund ist Aritiker und es war ihm daher ein Leichtes, mich mit dem Grautierchen zusammen zu bringen. Man fand nichts Merkwürdiges in meinem Begehren, denn Murad, oder wie er jett hieß Jakke, hatte es seit Jahren schon zu einer gewissen Berühmtheit in seinem Sache als "Theater-Esel" gebracht; er war — so erzählte mein Greund mir auf dem Wege zum Kuliffenhause ein Muster von Bescheidenheit, suchte nie die Stimme der anderen Gänger durch sein eigenes Organ in Schatten zu stellen und hielt sich auf der Szene stets von jenen Ertravagangen fern, die schnell mit Besen und Schaufel entfernt werden muffen, mittlerweile aber das Publikum zu unerwünschten Beifallsbezeugungen hinreißen.

Rührend war mein Wiedersehen mit Murad-Jefke; er erkannte mich sofort und schrie sein J-a in einem solchen Sortissimo, daß das ganze Personal zusammenlief; die Erkennungs-Szene ward von großartiger Wirkung; der erste Komiker wollte sogar etwas von Samilien-21ehnlichkeit bemerkt haben. Wenigstens vierzehn Tage lang besuchte ich regelmäßig Jefke, dann riffen mich dringende Geschäfte wieder in den Strudel des Erwerbslebens und ich hatte das aute Grautierchen gang vergeffen.

Vor acht Tagen hatte ich nach jahrelangem Unterbruch wieder einmal meinen orientalischen Traum. 211s ich meinen Murad aber in der Stallung der bescheidenen Herberge, die ich stets benütte, unterbrachte, schien er matt und müde zu sein; beim Abschied sandte er mir einen langen traurigen Blick nach. Wer beschreibt mein Erstaunen, als ich am anderen Morgen in den Seuilletonspalten der Frankfurter Zeitung unter dem Stichwort "Jefke der Esel" einen rührenden Nekrolog meines Murad lese! Der Theaterdirektor

foll gesagt haben: "Xünstler, die Esel sind - ihrer werde ich noch viele haben können. Aber einen Esel, der ein Künstler ist, niemals wieder!"

Seit jenem Tage bin ich tieftraurig und ich leide unter Todesahnungen. Ein Gedanke verfolgt mich stets: Ob wir, wenn Murad-Jeske und ich uns nach einem oder zwei Jahrhunderten wiedersehen, dann vielleicht bei der Seelenwanderung die Rollen getauscht haben werden? 21llah mag es wissen!

Inspektor

Noblesse

211s eines Tages Besuch kommt, stellt Frau von Bollag ihre Kinder vor: "Siegfried von Bollag, Isidor von Bollag, Garah von Bollag, und hier der kleine Srit !"

Der Besuch lakonisch: "Huch von Bollag?"

Grau von Bollag zeigt dem Besuch ihre Wohnung. "Hier das Eßzimmer, hier das Wohnzimmer, hier mein Badezimmer, dort drüben ist unser Schlafzimmer, und dann beginnt die Slucht meines Mannes."

Srit Sabermus

Gewalttätig

Wächst auch auf den Bergen Moos, - Sind sie dennoch nicht so groß, — Daß sie in den Himmel ragen - Unnahbar in unfern Tagen. -

Gleichwohl war es gar nicht fein, — Daß zur 21udienz lud ein — Ein Gewaltiger der Räte — Da man Weihnacht feiern täte. -

Plötlich aber war emport — Der Gewalt'ge, da er hört. - Daß ein Meister von der Schule -Opponiert der höhern Schrulle! . .

Buße hat er ihm diktiert, — Was den Lehrer gar nicht rührt, — Selbst als — von Gewalt geblendet -Ein Sünfliber ward gepfändet! -

Doch — noch höhere sind da, — Legen dem Berrschfücht'gen nah: - Geine Machtgetufl' zu zügeln -Statt die andern Schuh zu riegeln! . . ,

Aus der Schule

"Die japanischen Jahnärzte haben solche Singerkraft durch Uebung an Holzpfropfen, daß sie beim Musziehen der Sähne keinerlei Instrumente benötigen."

Ein Schüler: "Die Tante von mir kann ihre Sähne auch mit den bloßen Singern herausnehmen!"

Mittellung. Eine sehr wichtige Frage für die Lebensdauer der Kopfnaare ist d. r. haufige Mangel an der richtigen Pflege der Ko, fhaut etc. Wollen Sie stie einen frünzeitigen Kahlkopf vermeiden, den Kopfnaut gründlich besettigen, und einen prächtigen Haar- und Bartwuchs erzielen, das auf Ihre Gesundheit und Schönheit von grössten Wichtigkeit ist, so verwenden Sie auf in der Geber der Kopfnaut gründlich besettigen, und einen prächtigen Haar- und Bartwuchs erzielen, das auf Ihre Gesundheit und Schönheit von grössten Haarbeit den Spezialt Haarol, partit mer plachtigen der Leben in der der Bereit der Spezialt der Geber der Geber der Schönheit von grössten der Spezialt der Spezialt der Geber der Spezialt der Spezialt der Geber der G



ist Erkrankung der sogenannten Schilddrüse*, eines böchst lehenswichtigen Organes. Leider hat man ihr früher zu wenig Bedeutung beigensesen, doeh die neuen Forschungsresultate lauten sehr ernst; denn fast alle an "Kropf" Leidenden weisen die mehr oder minder ausgeprägten Merkmale einer Stoffwechselkrankeilemit stehen aber im Zusammenhang; Herzaffektionen, kalte Hände und
tisse, Gereizhheit (leichte Nervosität und Hysterie), Besehwerden in Schultern
di deniek, Nerblöding (Krotinismus), Schling- und Atmungsbeschwerden bis
assedow), Verblöding (Krotinismus), Schling- und Atmungsbeschwerden bis
terstiekungsanfällen und plötzlichem Ableben — sowie eine Menge anderer
stätger Nebenerscheinungen, die man bisher fülsehlicherweise andern Ursachen
ischrieb — also gewiss bedenkliche Zustände die mahnen, diese Krankheit
inicht leicht zu nehmen. Nitheres durch mein Bitchlein "Kropfkur" ha 30 Cts.
an sende keine Krankheitsbeschreibung ein und suche mich nicht auf.

M. Kehl, alt Heilanstaltsdirektor, Winterthur. (Zà 2052 g) 1067

heifen und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumier. Freisgekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, änssyrst lehrreicher Ratgeber
und bester Wegweiser zur Verbütung und Heilung von Gehirn-und
Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrütung
Folgen nervenrumierender Leidenschaften und Excesse
und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen
Urteilen für jeden Mann, obi jung oder alt, jessund oder schon erkrakt,
von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für
Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumier Nachf., Genf 477.



Verlangen Sie in 1066 allen Restaurants



Verhindert Magenversäurung nach Genuss v. Wein, Bier etc.



Von Amtsstellen und HH. Rechtsanwälten der Schweiz meist be tätigte, im Handelsregister ein-getragene Detektiv-Auskunftei.

E. C. Gysler.

und diskret versende ich den meuesten.
Katalog über sämtt, bygienischen Bedarfserfikel, Allekert Dumenbiden, Fraussten von den Bedarfser von der Schaffer von der Schaffer von der Fraussten von Fra 350 an. Kluge Eheleute versäumen es nicht. F. Kaufmann zur Samaritana, Kasernenstr. 11, Zürich. (Erstes Spezialgeschäft).
Bei Einsendung von 50 Cts. in Marken ein Spezialmuster extra.

Nur bei Anwendung der neuen nerik, Methode, die alles bisherige ertrifft, verschwindet **sofort** je-runerwünschte Haarwuchs **spur**-d **schmerzios.** Absterben der Wurzeln! Selbstanwendung, Kein Risiko, da Erfolg und Unschädlich-keit garantiert, sonst Geld zurück. Preis Fr. 3.50, diskret verschlossen gegen Nachnahme oder Briefmarken. Frau C. Zeter, Basel 2/11. [1094

Das beste

Reinigungsmittel ist 1096 **Models Sarsaparill**

Pharmacie Centrale, Model & Madlener, 9Rue du Montblanc, Genf. Madlener, 9 Rue du Montblanc Zu haben in allen Apotheken.

Kinder machen Sorgen!



Kleinerhaltung der Familie sowie sämtliche hygienische Artikel

J. BIELMANN, BASEL

(Zag. B. 126) 15 Kohlenberg 15 1088